Himmerod 3.0 | Ausgabe 6/2023

Immer auf dem Laufenden durch unseren kostenlosen digitalen Newsletter

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde und Förderer!

In der allerersten Ausgabe unseres digitalen Newsletters Himmerod 3.0, erschienen im Frühjahr 2019, konnten wir voll Freude berichten: „Die Himmeroder Gnadenkapelle erstrahlt in neuem Glanz“: Während einer zweimonatigen Schließungszeit wurde damals ein neuer Innenanstrich aufgetragen, der Fußboden abgeschliffen und in hellem Ton neu versiegelt. Das Gnadenbild der Mutter vom guten Rat ist seither in ein angenehmes Licht getaucht, das auch die Seitenflügel des Alters erfasst und den Altarraum erhellt. Eine neue Pendelleuchte wurde in der Mitte des Raumes montiert; die Jugendstil-Wandleuchten, jetzt anthrazit mattiert, wurden mit neuen Leuchtmitteln ausgestattet.

Nun dürfen wir uns über eine lang ersehnte Veränderung des Altarraumes freuen: Ein neuer Zelebrationsaltar ermöglicht es dem Priester, die Eucharistie der Gemeinde zugewandt zu feiern. Seit das frühere Oratorium im ehemaligen Konventgebäude nicht mehr als Gottesdienstraum zur Verfügung steht, finden die werktäglichen Messfeiern in der Gnadenkapelle statt, ausgenommen am Mittwoch im Sommerhalbjahr. Bisher stand dazu ausschließlich der Altar mit dem Gnadenbild-Retabel zur Verfügung, der eine Zelebration nur mit dem Rücken zur Gemeinde erlaubte.

Intensive Überlegungen, wie hier behutsam, sparsam, ohne bauliche Eingriffe in den vorgegebenen Altarraum Abhilfe geschaffen werden könne, führten zu dem Plan, die vorhandene schmiedeeiserne Kommunionbank abzubauen und aus deren Elementen einen Altar zu gestalten. In nur vier Tagen - vom 22. - 26. August - hat unser Haustechnik-Team unter der Leitung von

Herrn Udo Kremer dieses Projekt realisiert und auch alle notwendigen Nebenarbeiten in der Kapelle ausgeführt, eine außerordentliche Leistung. Herzlichen Dank dafür und alle Anerkennung! Das Ergebnis überzeugt: Durch die Wiederverwendung des rechten Seitenelementes der Kommunionbank mit eucharistischer Symbolik und der beiden Flügeltüren ist ein stilvoller Altartisch entstanden, der sich in seiner durchbrochenen schmiedeeisernen Ausführung filigran in den Altarraum einfügt und mit dem vorhandenen Raum auskommt. Vielleicht haben Sie die Gelegenheit, dies bald in Augenschein zu nehmen oder auch in einer Eucharistiefeier zu spüren, wie wohltuend sich die Veränderung auswirkt.

Ihr

Reinhold Bohlen

Rektor der Abteikirche

Inhalt | Brot und Viez | Wiedereröffnung des Klosterladens | Himmerod neu entdecken | Als der Glaube ins Rutschen kam

Brot und Viez

Ich liebe Gegenüberstellungen, bei denen Fotos von Menschen, Häusern oder Straßenzüge zu sehen sind, wie sie früher einmal waren und wie sie heute sind. Aus meinen Fotoalben habe ich zwei Bilder herausgesucht, die 33 Jahre auseinanderliegen und beide Bruder Antonius und mich zeigen.

Antonius Thelen ist 1923 in Bolsdorf bei Hillesheim im Kreis Daun in der Eifel zur Welt gekommen und hat bis 2002 gelebt. Auf dem oberen Foto ist er 38 Jahre alt, und ich 11. Nachdem er anfangs im elterlichen Bauernhof arbeitete, ist er 1950, mit 27 Jahren, ins Kloster eingetreten und hat dort zuerst in der Klosterküche geschafft, bevor er etliche Jahre als Knecht harte Arbeit auf dem klostereigenen Gut „Altenhof“ leistete.

Aus dieser Zeit ist mir unvergesslich, wenn unsere Eltern mit meiner Schwester und mir im Hochsommer zum Altenhof wanderten, wo Bruder Antonius, Bruder Ulrich oder Bruder Tesselin uns einen Krug selbstgemachter Buttermilch auf den Tisch stellten. Ich weiß nichts Erfrischenderes als diese frische, kühle Buttermilch im blauen Westerwälder Tonkrug, an dem die Wassertropfen der kondensierten Luftfeuchtigkeit herunterliefen.

Ein Krug und ein Laib Brot sind auch auf dem Grabstein von Antonius eingemeißelt, als Symbole, dass er nach seiner Zeit auf dem Altenhof im Kloster dafür zuständig war, dass die Gäste ihr Brot auf dem Teller und den Viez, den klostereigenen Apfelwein, im Krug daneben stehen hatten.

Aus dem Jahr 1994 gibt es eine Reihe von Fotos, auf denen Antonius zusammen mit mir zu sehen ist. Auf allen Bildern ist meine Körperhaltung ihm zugewandt, sprich zugeneigt, was wörtlich für Zuneigung zu nehmen ist. Ich habe ihn gern gemocht und gut leiden können, obwohl er auch saugrob sein konnte – ein richtiger Bauer halt!

Wenn ich an ihn denke, fällt mir sein Taschentuch ein, mit dem er sich den Schweiß vom Kopf wischte, ein Sacktuch vom alten Schlag, aus Stoff genäht, das im Lauf der Wochen und Monate viel mitgemacht hat, denn Antonius hat wahrlich viel geschwitzt.

Wenn er gut gelaunt war, kramte er aus seinem reichhaltigen Repertoire von Pastorenwitzen welche hervor und unterhielt die Gäste damit, wobei er selbst oft am lautesten lachte und regelmäßig folgenden Kommentar hinterherschickte: „Spass muss sein, sonst ging kä Mensch mehr uff e Beerdijung.“

In seinen Anfangsjahren, bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil, herrschte im Kloster noch eine Zwei-Klassen-Gesellschaft: Da gab es einmal die Laien-Mönche, Ungelernte, wie Antonius auf der untersten Stufe; als nächstes die gelernten Handwerker: Schneider wie Bruder Gerhard, Klempner wie Bruder Thaddäus, Schreiner wie Bruder Eucharius oder Metzger wie Bruder Isidor. Alle trugen braune Kutten und wurden „Brüder“ genannt. Und dann gab es die Priester-Mönche, die Patres, in ihren weiß-schwarzen Kutten. Antonius erzählte mir, dass die ungelernten Brüder morgens die „Nachtigall“, den Nacht-Topf, der Patres ausleeren und auch sonst wie Diener deren Zimmer putzen mussten.

Oben von links: Bruder Antonius, Bruder Tesselin, meine Schwester Traudel, der Autor und unsere Mutter Hilde Engbarth im Juli 1961 vorm Altenhof; unten: der Autor, Bruder Antonius und das Ehepaar Elly und Willi Zinnen aus Belgien im August 1994 im Speisesaal von Himmerod

Fotos: Oswald Engbarth und ein unbekannter Klostergast

Doch Humor und Mutterwitz sind Antonius anscheinend nie abhanden gekommen. Ich erinnere mich an einen verkopften Gast von langer, hagerer Statur, der irgend etwas am Erforschen und Schreiben war und der fastete. Von Antonius ist er mit folgendem Satz charakterisiert worden: „Dat is en komische Heilije! De säuft nix, dä frisst nix, dä is bekloppt.“

Gerhard Engbarth, August 2023

Gerhard Engbarth war 1956 mit sechs Jahren zum ersten Mal in Himmerod. Er hat zwei Bücher mit Geschichten veröffentlicht "Das Leben ist ein Blaues Buch mit Eselsohren" und "Der Frosch und die Blumen der Hoffnung".

Beide Bücher sind bei Books on Demand erschienen und können in jeder Buchhandlung bestellt werden.

Demnächst wird Gerhard Engbarths drittes Buch erscheinen: "Nie stimmt immer alles".

Wiedereröffnung des Klosterladens Himmerod

am Samstag, den 5. Oktober 2023, 11.00 Uhr

Abtei HIMMEROD · Besonderes finden ·

Aufmerksamen Besuchern und Kundinnen der „Kunst- und Buchhandlung“ Himmerod ist nicht verborgen geblieben, dass dort mit Beginn des Monats Oktober ein Betreiberwechsel ansteht: Der Trägerverein der gesamten Klosteranlage, der Kloster Himmerod o.cist. e.V., übernimmt das Ladengeschäft wieder in eigener Regie. Ende September läuft der bisherige Pachtvertrag mit der Wittegra gGmbH aus. Diese Integrationsgesellschaft unter dem Dach des Kreisverbandes Bernkastel-Wittlich des Deutschen Roten Kreuzes hat in den letzten Jahren den Laden betrieben und dort auch Produkte eigener Herstellung angeboten.

Auch künftig wird der Klosterladen seinen Kundinnen und Kunden das gewohnte und bewährte Sortiment anbieten, jedoch auch neue Akzente setzen: So wird es geschmackvoll gestaltete Karten der exklusiven „Edition Himmerod“ geben, zu denen Dr. Bruno Thelen hervorragende Fotoaufnahmen und die Lyrikerin Elisabeth Freitag neue (Gedicht-)Texte beisteuern. Das Sortiment echter Klosterprodukte soll ausgeweitet werden: Die Abtei Maria Laach wird weiterhin zu den Lieferanten gehören, aber auch das Zisterzienserinnenkloster St. Marien zu Helfta in der Lutherstadt Eisleben und – wie wir hoffen -, das Trappistenkloster Mariastern in Bosnien, aus dem die Wiederbegründer Himmerods nach dem I. Weltkrieg kamen. Viel Engagement werden wir in das Bücherangebot einbringen; ein Buch-Antiquariat theologisch-biblischer Literatur soll das Angebot abrunden.

Sie dürfen sich auf ein liebevoll eingerichtetes Ladenlokal freuen, das für Sie sorgsam ausgewählte Produkte bereithält. Mit Ihrem Einkauf im Klosterladen Himmerod unterstützen Sie künftig wieder unmittelbar und direkt den Trägerverein, dem der Erhalt der Klosteranlage obliegt.

Reinhold Bohlen

Öffnungszeiten täglich von 11.00 - 17.00 Uhr
außer montags

Da sieh mal dort, ein Regenbogen

Es war wunderbar, zehn Tage innerhalb der Klostermauern von Himmerod zu zelten. Das Schönstatt-Zeltlager stand unter dem Motto „Narnia“. Die 20 Jungs, begleitet von ihren Gruppenleitern, erlebten zahlreiche gute Momente. Am ersten Tag erstellten sie ein eigenes Zeltlager–Heiligtum, wo sich das Erlebte der Tage verdichtet und man sich wohl fühlen kann. Die Fußballwiese mit selbst gebauten Toren darf auch nicht fehlen, um eigens ein Turnier auszurichten. Eine Wanderung mit Verpflegung und

Schlafsack in die umliegenden Dörfer nennt man Hajk und die Jungs sammeln kleine Pilgererfahrung, wie derjenige beschenkt wird, der sich auf den Weg macht und etwas wagt. Die Gemeinschaft wächst in den Tagen und trägt über die Zeit hinaus. Deshalb treffen sich die Jungs regional in kleinen Gruppenstunden. Im nächsten Jahr 2024 ist außer dem Jungen-Zeltlager auch wieder ein Zeltlager für Mädchen geplant, so Gott will, wiederum im Schatten der Abtei Himmerod.

Weitere Infos gibt es unter www.smj-trier.de oder eine E-Mail an smj-trier@t-online.de

Bernhard Irsch

„Himmerod neu entdecken“

Fortsetzung der erfolgreichen Veranstaltungsreihe am **Sonntag, dem 22.10.2023, 14.00 Uhr,** mit einem dendrologisch-kulturhistorischen Spaziergang

Die jahrhundertelang durch die Zisterzienser geprägte klösterliche Kulturlandschaft rund um die Abtei Himmerod im stillen Tal der Salm hat nichts von ihrem Reiz verloren. Sie wartet bis heute mit sehenswerten Besonderheiten auf, zu denen Prof.-Ing.agr. Eike Jablonski, Präsident der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft e.V., und Prof. Dr. Reinhold Bohlen, Rektor der Abteikirche Himmerod, führen wollen.

Nach der Begrüßung am Torbogen des Alten Pfortenhauses geht es zunächst zum sog. „Palmenwäldchen“ in einem für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Teils des Klostergartens. Dort stehen Dutzende Buchsbäume, die um 1720 – 1750 gepflanzt worden sein sollen und damit um die 250 - 300 Jahre alt wären. Im Jahre 1938 wurden die damals vorhandenen 186 Buchsbäume deshalb unter Naturschutz gestellt und als Naturdenkmal ausgezeichnet.

Im Anschluss führt die gemeinsame Wanderung von ca. 4 km im Tal der Salm zu dendrologischen, geologischen und frühindustriellen Besonderheiten (u.a. Standort des Straußenfarns, große Hemlock, Schnittgrünplantagen der Edeltanne (Abies procera), großer verwilderter Bestand der hier als Neophyt auftretenden Weißen Spiere (Spiraea alba), bemerkenswerte Madenweisen (Salix triandra) und mehr. Mit etwas Glück sind Eisvögel zu sehen, die hier jagen. Das Tal der Salm ist auch aus geologischer und frühindustrieller Sicht bemerkenswert, was auf der Wanderung ebenfalls erläutert wird. Herzliche Einladung zur kostenfreien Teilnahme; Spenden zum Unterhalt des Klosters und seiner Ländereien sind willkommen.

Treffpunkt: Sonntag, 22.10.2023, 14.00 Uhr, am Torbogen des Pfortenhauses

„Als der Glaube ins Rutschen kam“

Der Abt von Himmerod dürfte verstört die Umwälzungen in seinem Tochterkloster Marienstatt im Westerwald registriert haben. Als nämlich infolge Luthers Lehren sozusagen „der Glaube ins Rutschen kam“, wurden selbst Mönche und Nonnen sowie große Teile des Kirchenvolkes in den Strudel der Reformation einbezogen. Sie diskutierten Themen, die heute wieder die Menschen um Reformen ringen lassen. Das Weltbild der Gebildeten bekam Risse, Landesherren mischten sich aus Streben nach Macht und Geld in kirchliche Angelegenheiten ein, Bauern rebellierten. Mönche diskutierten über das Zölibat und die synodale Lenkung der Kirche – Themen, die auch in der heutigen Zeit in der römisch-katholischen Kirche nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben.

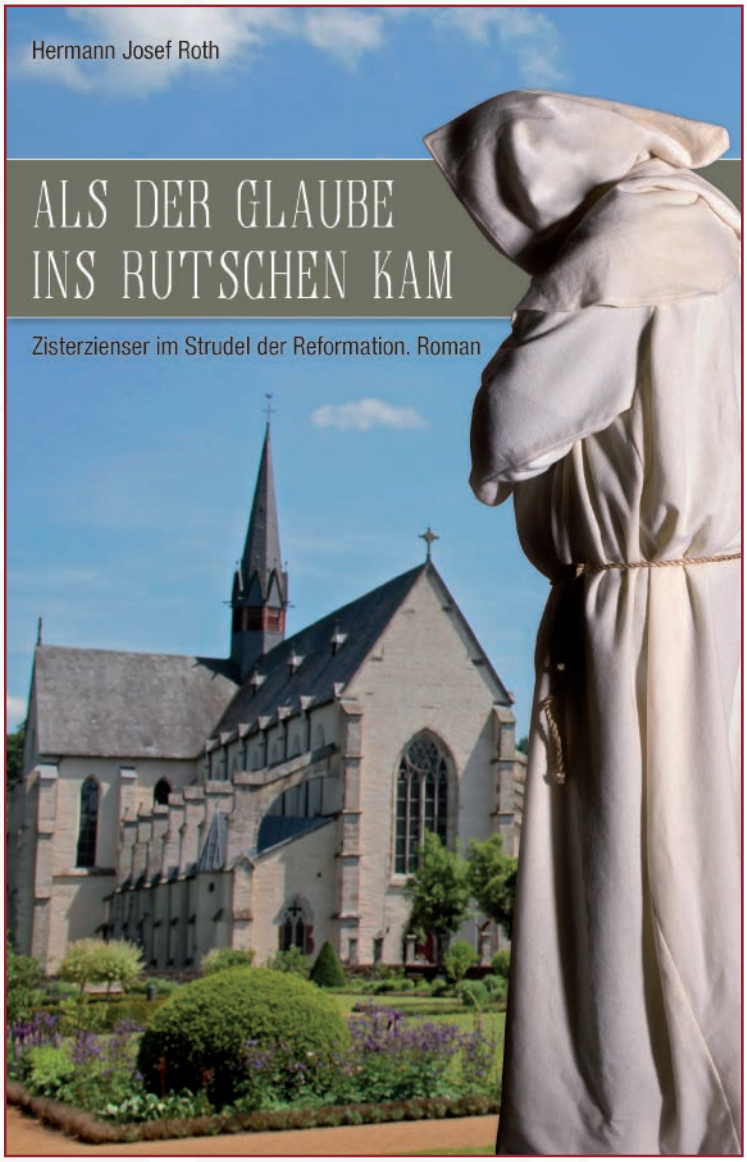
Der Autor hat als Gast einen Teil seiner klösterlichen Ausbildung in Himmerod erlebt und ist seither mit uns eng verbunden. Anstelle der Verlagswerbung von „Roman“ spricht er lieber von „romanhafter Erzählung“ und begründet dies: „Anders als gewohnt gibt es hier nämlich keine Hauptperson, die dem Leser zuletzt ein Happy End beschert. Meine Phantasie entzündete sich vielmehr an einer geheimnisvollen Schnitzerei im Chorgestühl von Marienstatt. Als ich schließlich herausfand, wer da verewigt ist – vier „abtrünnige“ Mönche nämlich –, fand ich die betreffenden Personen spannend und überraschend aktuell. Ihre Schicksale sind wie die ihres Bekanntenkreises recht widersprüchlich. So mögen sie formal als Hauptperson gelten. Der eigentliche Protagonist indes ist unkörperlich, spielt dafür unablässig seine Rolle in jeder Szene – der religiöse Glaube.

Die hier beleuchteten Jahrzehnte im 16. Jahrhundert bieten ein Wirrwarr an Szenen und Notizen einer Generation im Umbruch. Eigene Erfahrungen als Mönch haben das Verständnis der in den alten Akten geschilderten Vorgänge und deren Einbettung in das fiktionale Erzählen erleichtert. Wo die spröde Sprache der Urkunden endet, habe ich aufgrund naheliegender Annahmen den damaligen Hergang nachgebildet. Den versöhnenden Schluss formuliert der berühmte Pflanzenheiler Tabernaemontanus, der damals tatsächlich Mosel und Mittelrhein bereiste.

So folgt Szene auf Szene und verlangt vom Leser, sich fast ständig auf Neues einzulassen. Und doch renkt sich alles irgendwie ein, so dass man mit Blick auf heutige Debatten und Ängste feststellt: „(Fast) alles schon mal dagewesen“ und „Bangemachen gilt nicht“.

Wer mehr über die geschichtlichen Abläufe wissen möchte, kann im Anhang in einem wissenschaftlichen Beitrag weiterlesen.

Dr. Hermann Josef Roth, Bonn



Das Buch ist ab dem 5. Oktober 2023 im dann neu eröffneten Klosterladen Himmerod für 19,90 € erhältlich.

Gardez! Verlag Michael Itschert ▪ Richthofenstr. 14, D-42899 Remscheid

Tel. +49 (0)2191/461-2611 ▪ info@gardez,de ▪ www.gardez.de ▪ geb. 19,90 €

Impressum
Verantwortlich i. S. d. Pg.: Prof. em. Dr. Reinhold Bohlen, Rektor der Abteikirche Himmerod
Titelbild: Dr. B. Thelen, Wittlich; Luftaufnahmen in den Bildleisten von M. Hübner, Trier. Weitere Fotos: Reinhold Bohlen (S. 1+4), Oswald Engbarth (S. 2), unbekannter Klostergast (S. 2) und Bernhard Irsch (S. 3).